

C.P.Seibt's Kolumne für Kompetente:

Aber wehe, wehe, wehe! Wenn ich auf das Ende sehe! Wilhelm Busch, Max und Moritz

Miesmacher machen Murks

Eine Freundin von mir hat ein ausgeprägtes Talent: Was immer geschieht, sie findet das Negative, das Schwierige, das Scheussliche, das Ärgerliche, das Lästige, das Empörende, das Dumme – das Miese. Absolut zuverlässig. So sind ihre Tage, so ist ihr Leben. Mies.

Ich hörte kürzlich in den Nachrichten, dass der kurz darauf zu erwartende Index des Konjunktur-Klimas sich verschlechtern würde. Eine Woche später zeigte dieser Index deutlich bessere Werte. Kommentar: Allerdings erwarten Experten, dass der Index sich wieder verschlechtert.

Der Investment-Berater einer grossen Bank zu einem Privat-Kunden, der über den Dollarkurs nörgelte und über den Zusammenbruch des Finanz-Marktes phantasierte: Ja, ja, wirklich, das sieht alles nicht gut aus.

Eine Nation trägt Augenklappen

Wer es auch ist, worum es auch geht, eine böse Fee ging durchs Land und verteilte schwarze Augenklappen: Das Schwierige, Negative, Problematische können alle sehen. Aber das Leichte, das Positive, das Vielversprechende wird ausgeblendet. Egal, um was es geht, die Politiker aller Parteien eilen vor die Kameras, verrunzeln ihre Gesichter und prophezeien jedwedes Desaster mit automatischer Schuldzuweisung. Die Gewerkschaftsbosse beschwören den Untergang des Sozialstaats, sobald irgend etwas geändert werden soll. Die Verbandsoberen von Industrie und Wirtschaft reden wie Chirurgen der Ökonomie über tiefe und tiefste Einschnitte und schmerzhaft, aber nötige Operationen am Beschäftigtenkörper. Die hochrangigen Würdenträger der Kirchen verkünden nicht Hoffnung, sondern tiefste Sorgen über die Zukunft der Menschheit. Die Kultur-Kämpfer verantworten Ausstellungen und Aufführungen, die selbst fröhlichste Menschen wochenlang deprimieren. Die Intellektuellen schlagen Alarm! Alarm! und verböhnen sich dann in Balgereien um Belanglosigkeiten. Selbst die Kinder verdummen und flüchten sich schon in destruktive virtuelle Welten. Deutschland trägt die Augenklappe.

Und nun ist Montagmorgen, Sie versuchen Ihr Bestes, der erste Kunde kommt. Und der ist was? Der ist besorgt, ängstlich, deprimiert, unlustig. Er hat den ganzen Schlamassel der Medien, das pausenlose Beschuldigen der Politiker, das Drohen der Experten mit allen und jeden Folgen, die aufgeregt besorgten Talkshows, die grauen Gesichter in grauen Monologen über graue Fakten mitbekommen. Jeden Tag. Immer wieder. Genau wie Sie. Der Kunde ist nicht optimistisch, mutig, unternehmungslustig. Er will allenfalls Sicherheit, Mut und Optimismus von Ihnen. Absolute Sicherheit können Sie ihm nicht bieten, genau genommen. Alles wandelt sich und das sehr schnell. Sie können ihn auch nicht therapieren. Das machen andere und haben Konjunktur. Sie werden ihm auch nicht aufhellende Pillen über den Tisch schieben. Die stellen andere her, mit zweistelligem Return on Investment. Sie können ebenfalls nicht für ihn entscheiden und handeln. Aber Sie können ihm helfen, seine Augenklappe abzunehmen. Und das geht so:

Und ausserdem?

Also Montagmorgen. Und die schwarze Augenklappe. Jemand, der die trägt, hat sich schon an die gewöhnt. Der sieht schwarz. Beginnen Sie jetzt, begeistert von Blau, Rot und Gelb zu schwärmen, dann ist das so, als wollten Sie einem Trappisten von den Freuden der Bundestagsdebatten überzeugen. Er wird sie bestenfalls nicht ernst

nehmen, schlechtestenfalls erschrocken das Mantra der Mutlosen murmeln und das Weite suchen.

Was Sie brauchen ist erstens Geduld und zweitens trotzdem gute Laune. Erst muss das alles mal gesagt, gestöhnt, geklagt werden, alles das, was sich durch die schwarze Augenklappe erkennen lässt. Leider ist ja das meiste davon richtig. Aber es ist nicht alles und das ist Ihre Chance. Ich traf mal einen, dem war das Haus abgebrannt. Alles, sagte er, aber – und ein breites Grinsen ging wie Sommersonne auf seinem Gesicht auf – ich war gut versichert, mochte die Hütte eh nie richtig und jetzt mache ich eine Weltumseglung. Einhand. Der Mann war lebendig.

Also ist die klügste Frage nach der Geduldsübung: Und ausserdem?

Was auch Geduld braucht:

Und ausserdem?

Tja, der übliche Kram.

Und ausserdem?

Arbeite wie ein Pferd.

Und ausserdem?

Der Absatz ist gar nicht so schlecht.

Und ausserdem?

Die Produktion ist soweit okay.

Und ausserdem?

Der Event für die Kunden lief super.

Und ausserdem?

Wenigstens hat der VFB gewonnen.

Und ausserdem?

Ich hab da so eine Idee. Für die Grosskunden.

Und ausserdem?

Eigentlich hab ich Lust, den ganzen Laden umzukrempeln. Unser Markt hat sich nämlich völlig gedreht. Und da die Kunden nur klamm investieren, dachte ich mir... Heureka. Die Klappe fiel. Und plötzlich wird Wirklichkeit sichtbar. Die besteht aus allem Möglichen, ist mies und erfreulich, ängstigend und hoffnungsvoll, festgefahren und beweglich – sobald jemand hinsieht. Beispielsweise Sie oder ich.

Und sobald das geschieht, sobald ich alles sehe, statt nur dem Schwarzen, zeigen sich auch die Chancen, erst schwach, zögernd, dann deutlicher, schliesslich verlockend.

Viel Glück!

© C.P.Seibt